

Pegasus Jubiläumsritt in den Nordvogesen

Zwischen Felsen, Burgen und Wald im Wanderreiterparadies

50 Jahre Pegasus – ein Grund zu Feiern! Passenderweise zu Pferd. Ausgewählt haben wir für den Anlass den Wanderreiterhof von Alice, eine gebürtige Schottin, die in den Vogesen Reittouren und Tagesritte bis nach Deutschland hinüber führt, ganz im Sinne des Wanderreiter-Pioniers Herbert Fischer, der das Wanderreiten als eine Kombination aus Reiten, Wandern, Genuß und einem Hauch von Abenteuer definierte.

Anfang Oktober geht es also für mich in die Nordvogesen, wo sich Rittführerin Alice und einige Pegasus Gäste bereits im gemütlichen Reiterstübchen eingefunden haben. Nach Sekt und Kürbiscremesuppe geht es gut gelaunt zu den Pferden, die im Offenstall auf uns warten. Als Fliegengewicht bekomme ich eine niedliche kleine Irish Cob Stute zugeteilt, die dieses Jahr ein Fohlen hat. Die kleine „Mona Lisa“ ist super verschmust und erobert schnell unsere Herzen. Zum Ausritt soll sie aber zuhause bleiben. Alice hat überwiegend Irish Cobs, da sie die Rasse wegen ihrer Coolness sehr schätzt. In der Tat sind es sehr liebe und total sichere Pferde, die uns ein tolles Wochenende bereiten werden. Zwei Stunden geht es am Donnerstag Nachmittag durch den umliegenden Buchenwald, über alte Hohlwege, über die einst die Schweine in den Wald getrieben wurden und herrliche schmale Pfade. Die Böden sind schön sandig und dadurch überhaupt nicht rutschig. Wir ahnen bereits, dass wir in einem richtigen Reiterparadies gelandet sind. Die Nordvogesen sind zusammen mit dem Pfälzer Wald ein einziges riesiges Reiterparadies! Als wir zurück sind ist schon bald ein großes leckeres Salatbuffet für uns aufgebaut und im Hof brennt ein einladendes Feuer, an dem wir nach dem Essen noch etwas zusammensitzen.



Am nächsten Tag bekomme ich ein neues Pferd, da die Mutterstute für einen Tagesritt noch nicht genügend Kondition hat. „Cassie“ ist eine ältere Berber-Mix-Stute und das perfekte Trailpferd. In

den super bequemen Sommer-Wanderreitsätteln ist man den ganzen Tag komfortabel zu Pferd unterwegs. Die Strecke führt zunächst über Ackerland und dann wieder über gute Waldwege, die auch mal einen Galopp oder Trab zulassen. Mitten im Wald treffen wir auf einen Maschendrahtzaun, der ein eingefriedetes Erdloch umgibt. Ein historischer Ort – hier wurde Ende des 15. Jh erstmals in Europa nach Erdöl gebohrt. Noch heute wird in Pechelbronn Erdöl gefördert und es gibt auch ein Museum dazu. Bald danach erreichen wir eine historische Mühle, die idyllisch auf einer großen Lichtung liegt. Hier entlassen wir die Pferde auf eine riesige Weide um selbst in der Gaststube der Mühle zu essen. Auch übernachten kann man hier in den malerischen Fachwerkgebäuden. Wir lassen uns von Alice zu einem „Picon“ anstiften, ein starkes Bier mit Schuß, das bestens zu dem deftigen elsässischen Essen passt, das uns nun serviert wird. Die Sonne strahlt und wir genießen einen traumhaften Herbsttag. Der Rückweg führt wieder durch den schier unendlichen Wald, immer noch grün nach dem schönen Spätsommer. Zum Abendessen gibt es heute Flammkuchen, frisch gebacken von Alices Mann im Ofen. Satt und zufrieden fallen wir in unsere Betten. Das Gästehaus ist zwar einfach, aber die Zimmer im alten Stil originell eingerichtet. Uns allen fällt die wohltuende Stille auf, obwohl der Reiterhof am Ortsrand liegt: Kein einziges Geräusch stört den Schlaf, hier sagen sich wahrhaft Fuchs und Hase Gute Nacht.



Am nächsten Tag geht es auf einen 2-Tages-Ritt. Der Samstag ist ein besonders langer und besonders schöner Reittag. Zunächst geht es durch den Wald, vorbei an einem kleinen und einem großen Bunker aus Kriegszeiten, gelegen an einer wichtigen Verteidigungslinie, der „Maginot-Linie“. Noch beeindruckender als die Bunker sind für mich eine ganze Reihe von gebogenen Eisenpfählen, die hier meterbreit in die Erde gerammt wurden zur Abwehr von Panzern und Soldaten. Keine schöne Vorstellung... Heute ist die Gegend ausgesprochen friedlich. Wir reiten über idyllische Obstwiesen, durch wunderschöne beschauliche Fachwerkdörfer, durch Wald und schließlich vorbei an Burg Falkenstein und imposanten Sandsteinfelsen, die plötzlich meterhoch aus dem Wald aufragen. Unterwegs genießen wir ein leckeres Picknick im Wald mit Käse, Salami und

Rotwein. Das war allerdings gar nichts im Vergleich, was uns am Zielort erwartet. Die Pferde bringen wir auf einem Reiterhof im Offenstall unter. In der Scheune nebenan zaubern die Besitzer einen grandiosen Sektempfang mit Salami, herzhaftem Gugelhupf usw. Die herzlichen Gastgeber sorgen für eine tolle Stimmung und frohen Mutes geht es später zum Hotel am Ort. Das Hotel ist sehr komfortabel und das Abendessen äußerst hochwertig. Nach all der Völlerei schlafen wir vorzüglich in den bequemen Betten.



Am nächsten Tag erwartet mich noch einmal ein neues Pferd, das mit dem Hänger gebracht wird. Es ist ein kleiner 5-jähriger Schimmel. Trotz seines Alters ist er tiefenentspannt, auch als wir durch einen etwas größeren Ort reiten, wo ausnahmsweise auch etwas Verkehr herrscht. Als wir durch den Wald nahe der deutschen Grenze reiten, entdecken wir weitere Burgen und rund herum Natur pur. Nach dem ein oder anderen Galopp erreichen wir ein idyllisches Flusstal, dem wir folgen. Nach einem letzten Picknick auf einer Wiese geht es durch den Wald zurück zum Stall und schon heißt es wieder Abschied nehmen. Alice bietet auch Ritte im Elsass bei Colmar, den Hochvogesen und bis in den Pfälzer Wald an, für WiederholungstäterInnen ein ideales Ziel!

Jessica Kiefer, Oktober 23

Link zum Angebot: www.reiterreisen.com/alista.htm

